

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wagelgepreis: Die einseitige Seite ober deren Raum 15 Pfg., die Reklamsseite 45 Pfg. / Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinsichtlich. / Verfertigung der Zeitung / Volkshochschule Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tafel. 11

Nummer 35

Altensteig, Donnerstag den 12. Februar 1931

54. Jahrgang

### Mißtrauensantrag gegen Dr. Curtius abgelehnt

Reichstagspräsident Röbe eröffnete die Reichstagsitzung um 3 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Döbrich (Dn.) für die Fraktion der Landvolkpartei eine Erklärung ab. In der es heißt: Wir protestieren gegen die Angriffe, die gestern von den Nationalsozialisten und von den Deutschnationalen gegen uns gerichtet worden sind. Wir sind weder eine Tributzpartei noch eine Youngpartei. Wir weisen auch mit Entschiedenheit die geistigen Verhöhnungen des Abg. Dr. Wenthausen (Dn.) zurück, als ob wir nicht zum wahren Deutschland oder zur nationalen Opposition gehören. (Lebhafte Rufe: Hört, hört!) In unserer Stellung zur Regierung hat sich nichts geändert. Wir stehen in Opposition zur Regierung, aber nicht in grundsätzlicher, sondern in sachlicher Opposition. Wir wollen im Parlament sachlich für unsere Ziele arbeiten. Darum haben wir auch Änderungen der Geschäftsordnung zugestimmt, wie sie früher von der Deutschnationalen selbst gefordert wurden und wie sie auch im Thüringer Landtag mit Zustimmung der Nationalsozialisten eingeführt sind und durchgeführt werden. (Lebhafte Rufe: Hört, hört!)

**Die Aussprache über den Etat des Auswärtigen Amtes wird fortgesetzt.**

Abg. Stöder (Kom.) bezeichnet die gestrigen Erklärungen der Nationalsozialisten und Deutschnationalen als Komödie und Heuchelei.

Abg. Moskath (W.P.) betont, daß die Verhandlungen des Studienausschusses für europäische Zusammenarbeit von höchster Bedeutung für die gesamte Weltwirtschaft seien. Die Ergebnisse der vorbereitenden Arbeitskommission hätten nicht nur schwere Enttäuschung, sondern tiefste Erbitterung in Deutschland ausgelöst. Auch gegen die Fortdauer der Kriegsschuldfrage muß schärfster Einspruch erhoben werden. Fällt dieses Wahngelübde, dann fällt auch die moralische Berechtigung auf Fortzahlung der Reparationen. Zum Schluß erklärt der Redner, daß auch seine Partei sich zur nationalen Opposition rechne, daß sie es aber für richtiger halte, von der Tribüne des Reichstages für Deutschlands Ehre und Freiheit zu kämpfen, statt die Flucht zu ergreifen und diese Dinge lediglich in wüster Agitation zu behandeln.

Abg. Hepp (Dn.): Ein Teil der nationalen Opposition hat gestern den Reichstagsaal verlassen und damit nach unserer Auffassung das politische Kampffeld geräumt. Wir halten eine derartige Demonstration vor allem aus sachlichen Erwägungen heraus für unbegründet und falsch. Wir stehen auch in der nationalen Opposition, aber wir sind nicht willens, uns von Herrn Hitler oder Frau die politische Richtung vorschreiben zu lassen, die wir zu gehen haben. Nach der Flucht der anderen Parteien (die Deutschnationalen, Nationalsozialisten und die Landvolkpartei) Dr. Wenthausen, von Sebel, Sieber und Haag nehmen auch an der heutigen Sitzung nicht teil fällt uns die nationale Opposition in diesem Hause zu. Opposition ist in außenpolitischen Fragen notwendig, damit im Auslande nicht eine falsche Meinung über die wahre Stimmung des deutschen Volkes entsteht. Wir wollen uns sachlich auseinandersetzen mit der Außenpolitik der Regierung, die wir nicht für richtig halten. Wir wünschen durch eine klare Auskunft des Außenministers von der Sorge befreit zu werden, daß die Zustimmung Frankreichs zum deutschen Standpunkt in der Rinderheitenfrage in Polen etwa erlaubt worden sei durch ein deutsches Nachgeben in der Abrüstungsfrage.

Außenminister Dr. Curtius: Ich kann sofort antworten: Ich habe keinerlei Zusicherungen gegeben.

Abg. Hepp bedauert in seinen weiteren Ausführungen den Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens und wendet sich gegen den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages. Polen, das die deutsche Rinderheit vergewaltigt, kann überhaupt nicht als Vertragspartner für Deutschland in Frage kommen. Zum Völkerbund und zu seiner Politik ist in Deutschland kein Vertrauen mehr vorhanden. Den französischen Paneuropaplänen ist der deutsche Außenminister leider schon zu weit entgegengekommen. Wir bekämpfen diesen Plan. Die Kreditaufnahme bei Frankreich würde uns mit goldenen Tefeln noch tiefer in Abhängigkeit von unserem schärfsten Gegner bringen.

Abg. Sempendörfer (Chr.S.) betont, der Außenminister habe zwar in Genf den Rinderheitenkrieg nicht ohne Geld und Erfolg vertreten aber ein Sieg sei es nicht gewesen. Zu begrüßen sei daß Deutschland den Entwurf der Abrüstungskonvention als nicht bindend für Deutschland erklärt habe. Ein Zurückweichen in diesem Punkte würde die deutsche Regierung vor der Geschichte auch niemals verantworten können. Bis zum Zusammentritt der Abrüstungskonferenz müßte die deutsche Regierung die Welt über die wohl begründeten und berechtigten deutschen Ansprüche und über die Vertragsfähigkeit der anderen aufklären. Diese Arbeit sei sofort mit größter Energie in die Wege zu leiten. Dabei sei natürlich eine Propaganda des Volkes und des Prologs abzulehnen. Von dem angeblichen europäischen Gemeinschaftsgefühl habe man noch verdammt wenig gemerkt. Die seit 1918 abgeschlossenen Verträge hätten einen ungesunden und recht ruhenden Frieden nicht geschaffen. Die Abänderung der Verträge sei der einzige Ausweg. Die Kriegsschuldfrage löste als ein Fluch auf der Welt und lasse die Völker

nicht zur Ruhe kommen. Die deutsche Regierung müßte sie zerstreuen.

Abg. Graf Luadt (S.P.): Wir haben keine Veranlassung, von einem deutschen Siege in Genf zu reden. Dem deutschen Hunderttausendmann-Heer stehen im Westen 740 000 Franzosen und Belgier, im Osten 450 000 polnische und tschechische Soldaten gegenüber. In der Reparationsfrage machen wir eine Abenteuerpolitik ebenso wenig mit wie auf jedem anderen Gebiet. Wir haben das Vertrauen zur Reichsregierung und vor allen Dingen zum Reichstanzler, daß ununterbrochen daran gearbeitet wird, einen Weg zu finden, wie finanzielle Erleichterungen für das deutsche Volk erreicht werden können. Die Mißtrauensanträge gegen den Reichsaußenminister werden wir ablehnen.

Von der Landvolkpartei ist inzwischen ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius eingegangen, der 15 Unterschriften trägt.

Abg. Dr. Reinhold (St.P.): Der Auszug der Rechtsradikalen ist vielleicht dadurch veranlaßt worden, daß ihnen der Erfolg des Außenministers in Genf das Konzept verdorben hat. Wir begrüßen es, daß der Minister mit aller Klarheit feststellt hat, daß wir die in Versailles diktierten Grenzen nicht anerkennen können. Wir begrüßen auch seine Zurückweisung der Kriegsschuldfrage. Wir wünschen das baldige Zustandekommen eines deutsch-polnischen Handelsvertrages. Die englische Regierung sollte die Tatlosse beachten, daß sämtliche Parteien des Reichstages völlig einig sind in der Zurückweisung der englischen Pläne für Deutsch-Ostafrika. In der Abrüstungsfrage könnte keine deutsche Regierung das anerkennen, was als Ergebnis der bisherigen Vorberatungen vorgelegt worden ist. Der Völkerbund würde seinen Sinn verlieren, wenn er bei der Abrüstungsfrage Sicherheit gegen Unklarheit, Macht gegen Ohnmacht setzen würde (Beifall). Die Revision der Reparationspflichten ist notwendig, aber wir sollten sie in einem Zeitpunkt verlangen, wo wir unsere Finanzen sanieren haben und auch wirtschaftlich als gleichberechtigter Partner auftreten können. Deutschland sollte verlangen, daß die Abrüstungskonferenz von einem Anparteilichen, am besten von einem Amerikaner, geleitet wird. (Die Aussprache geht weiter.)

#### Aus dem Reichstag

Berlin, 12. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichstages, an der wiederum die Deutschnationalen, Nationalsozialisten und vier Mitglieder der Landvolkpartei nicht teilnahmen, wurde die außenpolitische Debatte zu Ende geführt. Sämtliche Abstimmungen über die zur Außenpolitik vorliegenden Anträge werden in der morgigen Sitzung vorgenommen. Lediglich der Mißtrauensantrag gegen Außenminister Dr. Curtius wurde mit 255 gegen 87 Stimmen bei 29 Stimmenthaltungen abgelehnt.

#### Entscheidung zur Kriegsschuldfrage

Berlin, 11. Febr. Im Reichstag haben die Abgeordneten Dorsch-Damburg (Dn.) und Perlitius (D.) folgende Entscheidung zur Kriegsschuldfrage eingebracht:

Der deutsche Reichstag lehnt erneut die Kalamität der internationalen Öffentlichkeit auf die schwere Beeinträchtigung der Gedanken des Friedens und der Verständigung durch das Kriegsschuldurteil des Versailler Vertrages. Deutschland hat unter Zwang den Vertrag unterzeichnet, ohne jedoch damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges sei. Das in Artikel 231 ausgesprochene einseitige Schuldurteil ist nur geeignet, das Vertrauen unter den Völkern, das für einen wahrhaftigen Frieden erforderlich ist, dauernd zu beeinträchtigen. Die restlose Aufklärung der Vorgänge, die zum Weltkriege führten, auf der Grundlage wahrheitsjüchender historischer Forschung ist daher dringend erforderlich. Deutschland fordert aus diesem Grunde zur Beilegung des einseitigen, den historischen Tatsachen nicht entsprechenden Kriegsurteils, wie es im Artikel 231 im Versailler Vertrag zum Ausdruck kommt, die Berufung eines internationalen Ausschusses von unparteiischen Sachverständigen, der allein ein objektives Urteil über die Vorgänge abgeben kann, die zum Ausbruch des Weltkrieges geführt haben. Der Reichstag ersucht die Reichsregierung, alle ihr möglichen Schritte zu tun, um diese Forderung durchzuführen.

#### Die Stellungnahme der Deutschnationalen

Berlin, 12. Febr. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, die, wie gemeldet, dem Abgeordneten Stubbendorf die Teilnahme an den Verhandlungen des Untersuchungs Ausschusses über die Roggenfüttersaktion gestattet hat, im übrigen aber den Arbeiten im Reichstages vorläufig fernbleiben will, wird anfangs nächster Woche die Frage untersuchen, ob eine Notwendigkeit, irgend etwas innerhalb des Reichstages zu unternehmen, vorliegt. Ueber die grundsätzliche Einstellung der Fraktion veröffentlicht die „Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei“ eine Erklärung, in der in scharfer polemischer Form angekündigt wird, daß die Fraktion nur dann im Parlament eingreifen werde, wenn eine Möglichkeit bestehe, die Pläne zwischen Zentrum und Sozialdemokraten zu stören, die Interessen der nationalen Wähler zu wahren oder verhängnisvolle Beschlüsse zu durchkreuzen. Sonst aber werde die Front von Westarp bis Scheidemann sich selbst überlassen bleiben. Die Regierung Brüning mag selbst sehen, wie sie etwa den Wehretat oder die wirtschaftlichen Gesetze durchbringe oder wie sie die Agitationsanträge der Kommunisten, die die Sozialdemokraten mitmachen, abzuwehren gedenke. Die Deutschnationalen werden ihre Haltung, so heißt es in der Erklärung weiter, die angesichts des Verlustes der Diäten nicht unerhebliche persönliche Opfer von den Abgeordneten verlangt, lediglich davon abhängig machen, wie sie den großen Zielen dienen können, die Hugenberg ihnen gestellt hat. Die Fraktion wird von Fall zu Fall selbst entscheiden, welche Haltung sie dem Reichstag gegenüber einnimmt.

Parteigericht im Landvolk — Ausschluß der Opposition  
Berlin, 11. Februar. Die Landvolkpartei hat die drei Abgeordneten Wendhausen, v. Sebel und Sieber, die am Dienstag mit den Nationalsozialisten und Deutschnationalen den Auszug aus dem Reichstage mitgemacht haben, aus der Partei ausgeschlossen. Der Abgeordnete Haag wurde nicht ausgeschlossen.

### Der Empfang der nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten in Düsseldorf

#### Kommunistische Störungen

Düsseldorf, 11. Februar. Zum Empfang der nationalsozialistischen Reichstagsmitglieder hatten sich heute abend gegen 6.30 Uhr, einer Aufforderung der Düsseldorf-Ortsgruppe der K.D.D.F. folgend, etwa 5000 Personen vor dem Hauptbahnhof eingefunden. Die Bahnhofshalle selbst war von der Polizei gesperrt worden. In der Nähe des Bahnhofsausgangs hatten ferner größere Trupps von Kommunisten Aufstellung genommen, die den Empfang zu stören versuchten und die ordnungschaffenden Polizeibeamten mit lauten Schmährufen bedachten.

Als sich die Nationalsozialisten zu einer Versammlung in der Tonhalle in Marsch gesetzt hatten, formierten sich die Kommunisten an der Hauptpost ebenfalls zu einer Demonstration, der der Nationalsozialisten auf dem Zuge folgte und Schmährufe gegen die Nationalsozialisten und die Polizei ausstieß. Als die Zuzüge immer heftiger wurden und ein Polizeibeamter von einem Kommunisten hinterrücks durch zwei Messerstiche schwer verletzt wurde, griffen die auf Lastwagen begleitenden Polizeibeamten ein und schafften mit Gewalt eine größere Lücke zwischen beiden Zügen. Mehrere Kommunistentrupps, die vor der Tonhalle zu demonstrieren versuchten, wurden von berittener Polizei auseinandergejagt.

Die nationalsozialistische Versammlung in der Tonhalle, in der mehrere nationalsozialistische Abgeordnete über den Auszug aus dem Reichstag sprachen, war derartig stark besetzt, daß im Ritteraal eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte. Die Versammlungen selbst und der Abmarsch der Nationalsozialisten vollzogen sich ohne Zwischenfälle.

### Grimme gegen das neunte Schuljahr

Der Hauptauschuss des Preussischen Landtags begann die Beratung des Kultusetats, für die fünf Tage vorzulegen sind. Die Debatte dehnte sich vornehmlich um die Schulpolitik. Kultusminister Dr. Grimme berichtete über eine Reihe von Schulreformplänen. In den meisten Fällen tritt er allerdings ab, daß es sich um direkte Entwürfe des Ministeriums handle. Zum Plan des Bundesministers, im Rahmen der sonstigen Maßregeln zur Verstärkung der Arbeitslosigkeit ein neuntes Schuljahr einzuführen, äußerte er sich im wesentlichen ablehnend. Entscheidend sei gewesen, daß die entsprechenden Mittel weder beim Reich noch in Preußen vorhanden seien; wohl aber kündigte der Minister eine Vorbereitung zum freiwilligen neunten Volksschuljahr an, teils nur unter gewissen einschränkenden Voraussetzungen. Für die höhere Schule werde eine Anordnung herausgegeben, die den Auslesegedanken schärfer betonen solle. Als persönliche Meinung ankerte Dr. Grimme, daß ein achtjähriger Lehrgang bei der höheren Schulen ausreichend sei. Ueber die amtlichen Pläne in dieser Richtung gab er keine nähere Auskunft, ebenso lehnte er es ab, über die Fragen einer Abschaffung der Reiserprüfung und einer Reform des Inanganges zu den Hochschulen zu sprechen. Zum Schluß ging er auf die Verhandlungen mit den Landesregierungen ein. Er schilderte die verschiedenen Vögen und versprach, den Kirchen einen neuen verbesserten Vertragsentwurf auf Grund des Regierungsbeschlusses vom 3. Februar auszuleiten.



# Neues vom Tage

**Reichstagsabgeordneter Dingeldey über die politische Lage**  
 Bochum, 12. Februar. In einer Massenversammlung der Deutschen Volkspartei im Bochumer Schützenhof sprach gestern der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dr. Dingeldey, über die gegenwärtige politische Lage. Er erklärte u. a., anstatt eine nationale Front nach außen zu bilden, sehe sich das deutsche Volk im Innern in hartem Parteikampf gegenüber. Dr. Dingeldey beschäftigte sich dann weiter mit den Vorgängen im Reichstag und bedauerte es außerordentlich, daß in einer solchen Zeit zwei Parteien, die die nationalen Reformen durchführen sollten, die Klucht aus der Verantwortung um Staat angetreten hätten. Die Verrückung der Geschäftsordnung im Reichstag sei kein Schlag gegen die Opposition, sondern gegen die Demagogie. Die Nationalsozialisten waren an sich gewinnlos, ein von Verantwortung getragenes Programm vorzulegen. Die Fraktion der Nationalsozialisten im Reichstag könnte für das deutsche Volk einen ungeheuren Gewinn bedeuten, wenn in ihr Menschen wären, die wüßten, was sie wollten, und die täten, was sie könnten.

### Vertreter des Reichsbundes der Kinderreichen beim Reichskanzler

Berlin, 11. Febr. Reichskanzler Dr. Brüning empfing eine Vertretung des Vorstandes des Reichsbundes der Kinderreichen unter Führung des Präsidenten Konrad. Die Vertretung berichtete dem Reichskanzler über die gegenwärtige Lage und unterbreitete besondere Wünsche hinsichtlich des städtischen und wirtschaftlichen Schutzes der Familie im Zusammenhang mit dem Schutz der Kinderreichen.

### Die Vorbereitungen über die Osthilfe abgeschlossen

Berlin, 11. Febr. Wie wir erfahren, sind heute die Beratungen der zuständigen Reichsressorts über die Osthilfemaßnahmen abgeschlossen worden. Auch mit Preußen ist im wesentlichen eine Verständigung herbeigeführt worden, bis auf einen strittigen Punkt: die Garantieverbände. Der Reichskanzler hat mit dem preussischen Ministerpräsidenten die angeländigte Besprechung gehabt, um diese Differenzen aus der Welt zu schaffen. Bisher hat aber Preußen seine Zustimmung zum Reichsvorschlag noch nicht gegeben.

### Staat und evangelische Kirche in Preußen

Berlin, 11. Febr. Der preussische Unterrichtsminister Dr. Götting hat die Vertreter der evangelischen Kirchenregierungen für Mittwoch nach Berlin eingeladen, um ihnen den neuen Entwurf des Vertrages mit der Evang. Kirche zur Kenntnisnahme vorzulegen. Das Staatsministerium hat sich in der vorigen Woche noch einmal mit diesem Vertrage beschäftigt.

### Unterredung Dr. Höfchs mit Briand

Paris, 11. Febr. Botschafter von Höfch hatte heute eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Diese Unterredung diente der Fortführung der deutsch-französischen Aussprache über eine Reihe schwebender Fragen.

### Regierung Kasal zweimal in der Minderheit

Paris, 11. Febr. Bei der Beratung des Budgets für das Passionsministerium in der Kammer erlitt die Regierung zwei enge Schläppen, die allerdings keine Bedeutung für den Bestand des Kabinetts haben, da die Vertrauensfrage nicht gestellt war.

### Verbot der Einfuhr russischen Holzes in Amerika

Washington, 11. Febr. Das Schatzamt hat die Einfuhr von Holz und Holztreib russischen Ursprungs aus vier bestimmten Bezirken, darunter Sibirien, Kola und Kurmaschee, verboten, es sei denn, daß die Abnehmer beweisen können, die Ware sei nicht durch Strahlungsarbeit hergestellt worden.

**Explosion in einem mandshurischen Bergwerk**  
 Peking, 11. Febr. In einem Bergwerk in Fushum in der Mandshurei ereignete sich am 8. Februar eine Explosion, durch die der größte Teil der 3000 Köpfe zählenden chinesischen Belegschaft von der Außenwelt abgetrennt wurde. Da man bis heute noch nicht zu ihr vordringen konnte, befürchtet man, daß ein Teil ums Leben gekommen ist.

### 136 000 Mark Kirchensteuer unterschlagen

Wie der Frankfurter Evangelische Landeskirchenrat bekannt gibt, hat der Stadtverordnete Kaufmann Friedrich Kugel als Vorsitzender des Kirchensteuerausschusses der Vereinigten evangelischen Kirchen in den Jahren 1925 bis 1929 von den durch seine Hände angehenden Vereinnahmungen größere Beträge unterschlagen und zur Stärkung seines notleidenden Geschäftes verwendet. Die Unterschlagungen wurden durch falsche Uebersetzungen der Einträge auf das Kirchensteuerkontenbuch entdeckt. Der gesamte Diebstahl beläuft sich auf 136 700 Mark. Der Schuldige ist gekündigt. Strafverfahren ist erlattet.

### Tscheche ersieht den Venationssekretär der Wiener Hochschule

Wien, 11. Febr. Heute schon der tschechoslowakische beschuldigungslose Kaufmann Zejka den Venationssekretär der tschechoslowakischen Gesandtschaft Jalcet-Dorsta an. Jalcet hatte noch die Kraft, auf den Gang zu eilen und dort um Hilfe zu rufen. Er wurde von der Rettungsgesellschaft zur Unfallstation gebracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlos. Er hatte u. a. einen Steckschuh in den Kopf erhalten. Der Täter Zejka, der einen verworrenen Eindruck machte, war vor einiger Zeit aus Desterreich ausgewiesen worden.

### Das Panamashiff noch ohne Mannschaft

Wie die „B.Z.“ aus Hamburg berichtet, ist es der Reederei Bogemann noch nicht gelungen, eine vollständige tschechische und russische Besatzung für den Panamadampfer „Vostok“ anzuwerben. Die Abfahrt des Schiffes ist neuerdings verschoben worden.

# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. Februar 1931.

**Landwirte! Geflügelhalter! Am Sonntag, den 15. d. M. veranstaltet der Landw. Bez. Verein Nagold und der Geflügel- u. Kaninchenzüchterverein Nagold im Saalbau z. „Löwen“ in Nagold einen Lichtbildervortrag über „Neuzeitliche Geflügelzucht und -haltung“, zu dem der Tierzuchtinsp. Mayer von der Landwirtschaftskammer gewonnen wurde. In Anbetracht der Tatsache, daß unsere Landwirtschaft ihre wirtschaftliche Notlage durch eine gewinnbringende Geflügelhaltung in einem gewissen Rahmen besser kann, darf wohl zu einem regen Besuch dieser Veranstaltung aufgefordert werden, zumal für die Besucher keinerlei Kosten entstehen. (Näheres siehe Inserat.)**

**Das Schicksal der Teilgemeinden.** Nach dem Willen des Gesetzgebers, wie er in Art. 322 der neuen Gemeindeordnung zum Ausdruck kommt, sollen sämtliche Teilgemeinden mit dem 1. April 1931 verschwinden, d. h. sie gehen im Bezirk der bisherigen Gesamtgemeinde auf. Ihr Vermögen, ihre Rechte und Lasten gehen auf die bisherige Gesamtgemeinde über, die dann eine einheitliche politische Gemeinde bildet. Die Gemeindegrenzen und die Realgemeinderichte werden durch diese Vereinigung nicht berührt. Nun steht aber das Gesetz auch eine Möglichkeit zur Aufrechterhaltung einzelner Teilgemeinden vor; es kann nämlich der Teilgemeinderat oder drei Fünftel der Wahlberechtigten den Antrag auf Aufrechterhaltung ihrer Teilgemeinde oder ihre Zuteilung zu einer anderen Teilgemeinde beim Gesamtgemeinderat beantragen; dieser Antrag muß aber bis 28. Februar beim Gesamtgemeinderat

rat (Bürgermeisteramt) einkommen. Der Gesamtgemeinderat muß über diesen Antrag innerhalb 3 Monaten Beschluß fassen und er soll diesem Antrag insbesondere dann entsprechen, wenn das Vermögen der Teilgemeinde im Vergleich mit dem örtlichen Aufwand bedeutend ist oder wenn durch Aufhebung der Teilgemeinden die Abgabepflichten erheblich mehr belastet werden, ohne daß durch einen Lastenausgleich Abhilfe geschaffen werden kann. Der zustimmende Beschluß des Gesamtgemeinderats bedarf der Genehmigung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, ein ablehnender Beschluß erfordert Zweidrittelmehrheit. Gegen den ablehnenden Beschluß kann Beschwerde an den Bezirksrat und die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung erhoben werden, welche endgültig entscheidet. M. Jahn.

**Frauen-Vortrag.** Wir verweisen nochmals auf den heute abend 8 Uhr in der „Traube“ stattfindenden Vortrag.

**Prüfung für Probeshüler.** Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen hat eine Verordnung über die Prüfung der in Klasse 1 der höheren Schulen aufgenommenen Probeshüler erlassen. Die Prüfung findet jeweils in der dritten Juliwoche statt. Den Prüfungsplan bestimmt der Schulvorstand (Schulleiter). Prüfungsgegenstände sind: deutscher Aufsatz und deutsche Sprachlehre, Rechnen und die Fremdsprache. Es wird schriftlich und mündlich geprüft.

**Mindererbach, 10. Februar.** (Todesfall.) Am Montag verschied unser früherer Ortsvorsteher Johannes Dürr im Alter von 75 Jahren. 1916 wurde der Verstorbene, nachdem er schon vorher verschiedene Ehrenämter in der Gemeinde bekleidete, zum Ortsvorsteher gewählt.

**Schwenningen, 10. Februar.** (Umlage-Ertrag höher als veranschlagt.) Im Gemeinderat teilte der Stadtvorstand mit, daß die Umlage voraussichtlich 30-40 000 M. mehr eintragen werde, als dafür im Haushaltsplan vorgesehen, weil das Gewerbesteuerfiskal gegen die vorjährige Annahme erhöht habe.

**Schwenningen, 10. Februar.** (Schwaben wollte eine Schwenninger Uhrenfabrik kaufen.) In der gestrigen Gemeinderatssitzung kam zur Sprache, daß kürzlich der russische Staat in Schwenningen eine Uhrenfabrik hat aufbauen wollen. Gerüchtweise munkelte man darüber schon längst allerlei; aber etwas Sicheres wußte man bisher nicht. Diese Kaufabsicht wurde von industrieller und von kommunistischer Seite bestritten. Der Kauf kam aber nicht zustande, weil die Russen lediglich die Maschinen für Uhrenherzeugung haben wollten, um sie nach Rußland auszuführen.

**Kottweil, 11. Februar.** Am Sonntag vormittag fiel das 1 1/2 Jahre alte Kind des Tagelöhners Klug in einem unbewachten Augenblick in ein Gefäß mit heißem Wasser. Das arme Geschöpf wurde hierbei so schwer verbrüht, daß es vorgestern verschied.

**Tübingen, 9. Februar.** Am Samstag abend bemerkte man in der Küche der Gaststätte „Pomona“ bei der Redarbrücke eine starke Raucherentwicklung. Die Feuerwehr stellte fest, daß im Zwischenboden über den Räumen des Geschäfts von Pannschuh die Balken glosten und daher herausgehauen werden mußten. Es ist nur Gebäudeschaden entstanden. Durch Wasser und Brandschutt sind auch in dem Lager der Firma Pannschuh Waren verdorben worden.

**Tübingen, 10. Februar.** (Städtische Preislisten im Bauwerke.) Aus Anlaß der Besprechung eines Neubaus führte der Stadtvorstand, Oberbürgermeister Scheef unter Zustimmung des Gemeinderats aus, daß er für seine Aufgabe als Stadtvorstand und Vorstand der Baupolizeibehörde ansehe, die private Bautätigkeit in jeder Weise und nach Kräften zu fördern und mitzubehelfen, ihr etwaige Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Sei eine solche Grundeinstellung schon in gewöhnlichen Zeiten notwendig, so in der jetzigen Notzeit noch viel mehr, wo Handwerk und Gewerbe ebenso wie die Arbeiter

# Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Fürst  
Kochbuch verboten.

### 24. Fortsetzung

„Mein Weib! — Mein Weib!“  
 Er verzog des Toten und presste sie, schwer atmend, an sich.  
 In halber Abwehr duldete sie seine Küsse.  
 Der krumme Schäfer lag leblich. Es betrete ihn nicht mehr. Ob nun der andere sein Kind küßte oder schlug, er mußte dazu schweigen.  
 Elisabeth sah stehend zu ihm hinüber. „Vergiß mir, daß ich dich allein lasse!“ boten ihre rotgeröteten Augen.  
 Donna schritt sie an der Seite ihres Mannes hinaus in das Licht, in die warme, sonnige Helle, dem Leben entgegen, das nun kommen sollte für sie beide.

Durch das kleine Doktorhaus in Eisenbach schritt das Glück. Es sprang nicht mit Lachen und übermütigen Tollen durch Zimmer und Garten, das stille, bleiche Gesicht eines Toten sah immer noch mahnend in Reichmanns junge Ehe.

Elisabeth lernte allmählich verwinden, sie blühte auf wie eine Rose, als habe sie früher in zu knapper Sonne gestanden. Die Blide ihres Mannes wendeten sich an ihr, ging sie über die Straße, quakte er ihr nach, bis die Erde sie verschlang; war sie nicht da, wenn er nach Hause kehrte, lief er alle Winkel ab, nach ihr zu suchen, immer wollte er sie um sich haben. Er schenkte ihr kein überreiches Maß von Zierlichkeit, das lag nicht in seinem Wesen. Aber er war ein guter Mann, so wie er es ihr versprochen hatte zu sein.

Ihre Liebe bekam lachende Augen und ein monniges Leuchten.

Elisabeth sang, es war eine weiche, losende Altstimme, und Reichmann hörte in seinen Hochblättern auf zu lesen und horchte, lächelte still und freute sich.

Es war doch schön, ein Weib zu haben! Ein Weib ganz für sich allein, das keines anderen Mitgehung war, für das man arbeitete und forste und das bei der Helmsche ein liebes Wort und einen Kus bereit hielt.

Reichmann sah mit Hilbert in der großen Laube hinter dem Haus. Der Platz war windgeschützt, wie sonst keiner. Wilder Wein hing in langen Reben über Dach und Seitenwände. Nur ein fenstergroßes Guckloch war fein säuberlich herausgeschnitten. Auch die Tür beinahe ganz überwuchert. Wie eine grüne Draperie hingen die Ausläufer zu beiden Seiten herab. Wenn jemand herein oder hinaus wollte, mußte er erst das Geranke beiseite schieben.

Reichmann schalt über den Birewort von grünem Zeug. Aber Elisabeth gefiel es, und so wurde nichts daran geändert.

Die junge Frau trat eben aus dem Hause, den Weg zur Laube einschlagend. Beide Männer sahen zugleich nach ihr hin.

„Gefällt sie dir?“ lachte Reichmann.

„Sie ist die schönste Frau im Umkreis!“ bejahte Hilbert.

„Wißt du sie nicht malen lassen?“

„Was dir nicht einfällt!“ schalt Reichmann. „Solche Frauen. Ich hab' sie in natural! Was brauch' ich da noch erst ein Bild von ihr.“

„Von wein?“ frag Elisabeth häßig. Sie hatte den letzten Satz gerade noch erhascht.

„Von — meiner Liebsten!“ neckte er.

Sie wurde brennend rot. Ein Zwicken lief um ihren Mund.

„Stimm's etwa nicht, Hans Jörg?“ frag Reichmann.

„Sel gut, kleine Frau, du bist schon meine einzige Liebde.“

Jamal wenn du mir etwas zu essen gibst. Ich habe mörderischen Hunger.“

„Nicht möglich!“ entfuhr es ihr.

„Vor einer halben Stunde hatte man zu Abend gespeist.“

„Doch, doch,“ beharrte er. „Seit ich verheiratet bin, komme ich aus dem Hungern nicht mehr heraus. Sieh her!“

Er hob die Weste etwas und zog den Leib nach innen.

„So viel habe ich abgenommen. Früher hat sie mir Knapp gepaßt.“

Elisabeth bekam feuchte Augen.

„O Gott, warum sagst du denn das nicht, wenn du so hungrig!“

„Sein Lachen brachte sie vollends in Verwirrung.“

„Ich hab' mir nicht getraut!“ erklärte er und sah schief zu ihr auf, sah, wie sie mit dem Weinen kämpfte und faste sie kurzerhand beim Kopf. Er wußte nicht, wohin er trat, aber er küßte schlangweg drauflos.

„Er schämte sich vor Hilbert und suchte mit brennenden Wangen ihr Haar wieder in Ordnung zu bringen.“

„Hast du wirklich noch Appetit nach etwas?“ frag sie vorlegen.

„Schwäch' es nicht ab,“ versetzte er sich. „Ich habe Hunger. Vom Rüssen wird man nicht satt.“ — „Also bitte!“

— Und eine Zigarre für Hans Jörg! — „Hörst du, Viesl, tief er ihr noch nach, als sie den Weg zum Hause schritt.“

„Nein!“ wehrte Hilbert. „Wenn du mir eine Schenke wüßt, dann hole ich sie mir selbst. Deine Frau braucht nicht Angddienste für mich zu tun.“ — „Für mich nicht!“

„Hui!“ machte Reichmann. „Reinesthalten hole sie dir selbst. Du paßtst für einen Chemann. Kannst ruhig eine Peinzeffin freien, die verbiegt sich sicher keinen Finger.“

Er lehnte sich gegen die Rückwand, schlug die Beine übereinander und seine halbferlig gerauchte Zigarre wieder in Brand setzend, sah er Hilbert nach, der mit flinken Füßen die junge Frau einzuholen suchte.

Diese leg eben die wenigen Stufen, die zur Küche führten, hinauf.

Hilbert sah sie gerufen zu haben, sie sah sich um, trat zu weit außerhalb der geländerlosen Steintreppe und fiel mit einem leisen Ruf Hilbert, der herzugesprungen war, in die Arme.

Reichmann sah, wie ihre beiden Körper einen Augenblick nahe aneinandergedrückt lagen und Hilbert sich herabbog.

Zu dumm von Elisabeth, daß ihr das passieren mußte. Sie wußte allerdings nichts von Hans Jörgs geheimen Liebe.

Aber immerhin. Eine Frau, zumal eine solche wie Elisabeth, mit ihrem überfeinen Gefühlsleben, war empfänglich für jedes zarte Wort, das man ihr gab. Und Hilbert hatte etwas, das die Frauen anzog.

Ob er Elisabeth warnen sollte? — Väterlich! Vor Hans Jörg brauchte man kein Weib zu warnen. — Und doch! — Und doch!

Es wäre Reichmann lieber gewesen, Elisabeth hätte nicht in des andern Arm gelegen. Ob sie ihm wohl Mitteilung machen würde, wenn Jörg ihr einmal von Liebe sprach. — Schrecken!

(Fortsetzung folgt.)



(kalt schwer zu ringen habe und mitten drin stehen in einer Arbeitsnot von ungekanntem Ausmaß — Die seit dem 1. April 1930 geltenden städtischen Preislisten im Baugewerbe wurden in letzter Zeit einer umfänglichen Durchsicht unterzogen, und es wurden mit den beteiligten Gewerben Verhandlungen geführt zum Zweck einer Angleichung der Preislisten an den teilweise eingetretenen Preisabbau. Soweit diese Verhandlungen bisher erfolgreich waren, werden sie vom Gemeinderat genehmigt. Im übrigen werden die Preisregelungen im Auge behalten.

Stuttgart, 10. Februar. Der Landesverband der württembergischen Presse hat sein Mitglied, den um Heimat und Schwäbischen Schrifttum verdienten langjährigen Leiter der Abwehrblätter, Professor Dr. h. c. Kägele in Tübingen, zu seinem heutigen 75. Geburtstag zum Ehrenmitglied ernannt.

Stuttgart, 11. Febr. (Alzu Sportbegeistert.) Am Montag nacht gegen 1 Uhr wurde beim Sechstages-Rennen in der Stadthalle ein 12jähriges Würtchen gesucht, das zwei Tage lang zu Hause vermisst wurde. Nach der Meinung des Vaters konnte der Gesuchte nirgends anders zu finden sein als beim Sechstages-Rennen. In der Tat wurde er unter den Zuschauern entdeckt, wo er als „blinder Passagier“ zwei Tage und zwei Nächte an der Sechstagesfahrt teilgenommen hat.

Dachkammererbrüche. In den letzten Monaten wurden in Stuttgart und Cannstatt in zahlreichen Fällen Dachkammererbrüche verübt. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei muß es sich um mindestens zwei, unabhängig voneinander arbeitende Täter handeln. Vor einigen Tagen ist es nun dank der Aufmerksamkeit eines hiesigen Geschäftsmannes gelungen, einen der Eindrehler auf frischer Tat zu ertappen. Es handelt sich um den ledigen, 23 Jahre alten Hilfsarbeiter Wilhelm Gabriel von Lorich (Bezirksamt Darmstadt), der zuletzt in Cannstatt wohnhaft war. Die Kriminalpolizei legt dem Verhafteten etwa 60 Einbrüche zur Last; 35 Fälle konnten ihm bis jetzt nachgewiesen werden.

Nürtlingen, 11. Febr. (Neues Bahnhofsgebäude.) In der Lavertovierammlung des Verkehrsvereins Nürtlingen wurde die Mitteilung gemacht, daß die Mittel zum Neubau des Bahnhofs bewilligt worden seien. Gleichzeitig mit dem bereits beschlossenen Postweiterungsbau dürfte auch ein S.A.-Amt eingerichtet werden.

Zogelheim O. Crailsheim, 11. Febr. (Brand.) Morgens entstand in der Scheuer des Landwirts Martin Keller im oberen Dorf ein Brand, der die ganze Scheuer in Asche legte. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Kirchberg (Jagst), 11. Febr. (Zur Bürgermeistereiwahl.) Für die Neubewegung der Bürgermeisterstelle haben sich 12 Bewerber gemeldet. 7 Bewerber kommen aus verschiedenen Gemeinden nicht in Betracht, die übrigen 5 haben sich am Sonntag in der Turn- und Liedhalle vorgestellt.

Weilheim, 11. Februar. (Trichinenfund bei einem Fuchs.) Bei einem in der Umgebung Weilheims geschossenen Fuchs wurden von Trichinenschauer Kraus lebende Trichinen festgestellt und amtstierärztlich bestätigt.

**Aus Baden**

Karlsruhe, 10. Februar. (Waffenfund.) Auf einem Fesde zwischen Karlsruhe und Neureuth wurden in der vergangenen Nacht ein großes und ein kleines Maschinengewehr und fünfzehn Karabiner gefunden. Näheres über den Fall ist noch nicht zu erfahren.

Waldsiedl, 10. Februar. (Der Schrei nach Arbeit.) In einer Waldkircher Zeitung vom 7. Januar findet man folgende Anzeige: Gedankt der arbeitslosen Handwerker! Frau S. Damenschneiderin, und Karl B., Schreinermeister, bitten um Arbeit!

**Württ. Landeskirchentag**

**Beratungen über das Kirchengebetbuch**

es. — Stuttgart, 10. Febr. Am Dienstag beriet der Landeskirchentag über den Entwurf eines kirchlichen Gebetes betr. Aenderung des Kirchengebetbuchs Teil I. Kirchenpräsident D. Warm führte aus, daß sich seit der letzten Ausgabe des Kirchengebetbuchs im Jahre 1908 die geistesgeschichtliche Lage gründlich geändert habe. Dem kann sich auch Kirche und Theologie nicht entziehen. Bei den Beratungen über den neuen Entwurf im Ausschuss gewann die Bestimmung über die theologische Grundlegung der kirchlichen Gebetsprache eine immer größere Bedeutung. Nach Angaben von Oberkirchenrat Schaal enthält der Entwurf ein selbständiges „Vormort“ mit grundsätzlichen Ausführungen über den Gottesdienst und einen „Liturgischen Beweiskreis“. Auch die Gottesdienstordnung wurde neu aufgestellt. Die Gebete für einzelne Anlässe und für die Jugendgottesdienste sind stark vermehrt. Die Einzelbetörungen galten zunächst dem „Vormort“. Die Berichterstatter Schaal und Müdel gaben eine Uebersicht über den theologischen Gedankengang desselben. Die Predigt soll verantwortliche Weitergabe des Gottesworts sein bei voller Anerkennung der subjektiven Seite des Predigers. Abs. D. Dr. Schaal will klar unterscheiden wissen zwischen der propädeutischen Aufgabe und derjenigen des Predigers, der das Evangelium zu bezeugen und auszusagen habe. Abs. Müller wünscht, daß das Vormort keinen kirchenspezifischen Charakter haben soll. Kirchenpräsident D. Warm fasste den Sinn des Vormortes in zwei Sätzen zusammen: Der Herr soll nicht Steine, sondern Brot bieten; und Er soll nicht abweisen, sondern heißen.

Die weiteren Beratungen galt dem Entwurf der **einheitlichen Gottesdienstordnung**. Die Berichterstatter Schaal und Müdel betonten, daß er dem Bedürfnis des Kirchenvolks nach einer einheitlichen Ordnung Rechnung tragen und zugleich den geschichtlich geworbenen Charakter des württembergischen Gottesdienstes wahren wolle. Nachdem einzelne Wünsche zu den verschiedenen Teilen der Gottesdienstordnung (Schriftlesung, Sings, Predigt, Verständigungen) geäußert worden waren, gab Oberkirchenrat Schaal Auskunft über Arbeiten für eine Sammlung von Schriftlesungen, die aber nur Vorschlagscharakter tragen soll. Abs. Gasser beantragte die Bestellung eines Sonderdrucks des „Vormortes“ und des „Liturgischen Beweiskreises“ für die Kirchen-Gemeinderäte, Dechanten usw. Damit wurden die Verhandlungen über die Gottesdienstordnung abgeschlossen.

**Das neue Gebetbuch der evang. Landeskirche**

ep. Stuttgart, 11. Febr. Am Mittwoch beriet der Landeskirchentag über das neue Gebetbuch. Berichterstatter Welsch und Wöhringer gaben einen Uebersicht über seinen Inhalt. In dem Entwurf ist trotz aller Verschiedenheit der Predmigtstisormen in der Kirche die Einheit der Glaubensstellung gewahrt worden, so daß jedes Kirchenglied bei jedem Gebet mitbeten kann. Das Gebetbuch zerfällt in zehn Abschnitte, deren umfangreichste die Feste- und Sonntagsgebete sind. Bei der Erwähnung der Gebete für das Kirchweihfest wurde die Bitte laut, das Kirchweihfest auf einen bestimmten Sonntag im ganzen Land zu verlegen. An die Feiertagsgebete schließen sich Gebete für Wochenzottesdienste an. Weiter enthält das Buch Gebete für besondere kirchliche Feiern und Anlässe und für besondere Anliegen. Neu sind hier Gebete für Abschiedsfeiern mit Auswanderern und ein Gebet um Völkerverständnis. Die Kriegsgebete sind weggefallen. Bei der Aussprache bemerkte Abg. Gaud, das neue Verbandsbuch für die Reformation habe auch in dem Gebetbuch reiche Früchte getragen. Abg. Dr. Traub kritisierte den in der Eingabe des Barchfelden Kreises angelegenen Ton. Die Forderung nach reformatorischen Gebeten konnte nicht in gewünschtem Maße erfüllt werden, weil zu wenig brauchbares Material aus dieser Zeit vorliegt. Abg. Seiz wünschte, daß unter die Fürbitten auch die deutsche Wehrmacht eingeleitet werde.

Die Berichterstatter Welsch und Wöhringer referierten sodann über das neue Sonderband „Die Gottesdienste der Jugend“. Die Notwendigkeit dieses Bandes ergab sich aus der starken Entwicklung der kirchlichen Jugendarbeit. Die im alten Kirchenbuch enthaltenen Gebete für Jugendgottesdienste genügen nach Zahl und Form nicht mehr. Ein glücklicher Gedanke ist die geplante Herausgabe des Jugendgebetbuchs.

**Selbte über das Volksbegehren**

Stuttgart, 10. Febr. Auf seiner Süddeutschlandreise sprach im Festsaal der Liedhalle Stahlhelmführer Selbte. Bei seinem Erscheinen wurde er mit Beifällen und Händeklatschen, von dem größeren Teil der Versammlung auch mit dem schätzlichen Gruß begrüßt. Er führte u. a. aus: Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten hat im Januar ein Zweijahresprogramm aufgestellt, das das Volksbegehren in Preußen, die Neuwahl des preußischen Landtags, die Neuwahlen des Reichstags und die Reichspräsidentenwahl umfassen wird. An dem Volksbegehren, das die Neuwahl des preußischen Landtags herbeiführen soll, soll auch Württemberg, wenigstens mit Herz und Sinn teilnehmen. Die Front für dieses Volksbegehren ist, wie jetzt schon besteht, breit abgegrenzt, von den Nationalsozialisten bis zur Mitte, hollentlich auch bis zu den Zentrumsleuten, die neben ihrem katholischen Glauben auch ihr deutsches Herz entdecken. Der veraltete, verrottete, verrotzte preußische Landtag muß so schnell wie möglich aufgelöst werden. Der Neuwahl des preußischen Landtags wird sich eine Neuwahl des Deutschen Reichstags anschließen müssen. Wenn heute neu gewählt wird gibt es noch einen ganz anderen Kandidaten als am 14. September v. J. Das föhlt ein Wähler mit dem Kräftstod, nur die preußischen Wähler sehen es nicht. Wenn die preußische Regierung durch Zurückweisung unseres Antrags an der Propaganda für unser Volksbegehren sich beteiligt, so können wir nur dankbar dafür sein. Der englische Außenminister hat unlängst darauf hingewiesen, daß die Deutschen doch nicht immer aus den Verlässlichkeit des Reichstags schöpfen, den sie doch freiwillig angenommen hätten. Allerdings sei der Vertrag angenommen worden, aber nicht vom Volke, sondern von den Bonzen, die heute noch auf den Ministerstühlen sitzen und nicht herunterwollen. Stahlhelm, Eugenberg und Hitler sind bereit, noch einmal darüber abstimmen zu lassen, ob man einen solchen Vertrag annimmt oder nicht. Wenn wir wirklich hochkommen wollen, müssen wir uns wieder den alten deutschen Tugenden, Fleiß, Loyalität, Sparsamkeit und Brüderlichkeit zuwenden. Die Ausstellungen Selbtes wurden mit warmem Beifall aufgenommen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Der Eisbrecher „Krossin“ hilt. Die Zahl der an der Insel Hogland im Finnischen Meerbusen im Eise stecken gebliebenen Dampfer hat sich auf 30 erhöht. Der russische Eisbrecher „Krossin“ ist bemüht, die Dampfer in das freie Wasser zu bringen. Einer der Dampfer ist vom Eis auf eine Klippe gedrückt worden.

58 Gerettete beim Untergang der Dampfschiffe bei Kobe. Von den insgesamt 68 Personen, die nach dem Untergang einer Dampfschiffe bei Kobe (Japan) vermisst wurden, sind bisher 58 von kleinen Booten an verschiedenen Punkten der Küste an Land gekehrt worden.

Eröffnung des Vatikan-Senders. Am Donnerstag, den 12. Februar, wird der neue Vatikan-Sender eröffnet. Es werden von 18.30 bis 17.30 zuerst der Papst und dann National eine Ansprache halten; die Ansprachen werden vom Südd. Rundfunk übertragen.

Der Vizepräsident des preußischen Landtages gestorben. Berlin, 11. Febr. Der Vizepräsident des preußischen Landtages, Abg. Dr. Blumer (D.P.) ist am Mittwoch mittag in seinem Berliner Büro infolge eines Herzschlages gestorben.

**Spiel und Sport**

**Der große Sprunglauf in Baiersbrunn**

Der verbandsoffene große Sprunglauf in Baiersbrunn, das größte Ereignis auf dem Gebiete des Schneelaufsports in Schwaben, wird am Sonntag, den 15. Februar 1931, nachmittags 2 Uhr, an der Margarethenchanze ausgetragen werden. Die Margarethenchanze, welche 1829 eingeweiht wurde, ist die größte Sprungchanze Schwabens. Der Norweger Jensen hatte mit 69½ m den weitest gestandenen Sprung erzielt. Zu dem kommenden Sprunglauf haben sich außer den Norwegern Jensen und Brandt von Braaten, die Olympiateilnehmer Lannheimer und der Baiersbrunner Wilhelm Braun, außerdem die ersten Größen der Deutschen Weitschrittsport-Württembergs und Badens, Renner-St. Blasen; Hermann Reußhat; Hugo Katheder-Stuttgart; Fritz Gaiser-Baiersbrunn, Altmüller von Schwaben und Schwarzwaldbauer; Karl Braun-Baiersbrunn; sowie der Allgäuermeister Schlegel und andere angemeldet. Die Schneehöheverhältnisse im Margarethen sind vorzüglich, beim Trainingspringen hat Emil Gaiser-Baiersbrunn (Mittelalt) bereits eine Weite von 54 Metern erreicht. Es war noch kaum einmal, daß an einer schwäbischen Chanze die „Großen“ in so großer Zahl sich zu edlem Wettbewerbe trafen. Dabei darf mit Recht in der Veranstaltung des Schneeschuhvereins Baiersbrunn Fortwähliges erwartet werden.

**Rundfunk**

Freitag, 12. Februar: 6.15 Uhr Morgengymnastik; 7.15 Uhr; 10.00—10.30 Uhr Schallplatten, Wetter, Nachrichten; 10.10 Vortrag, Praktische Kathedra für die Hausfrau — Berliner Pianistisches Schwäbische Festmahlstische etc.; 10.30 Konzert des Stuttgarter Auktors; 10.50 Zeit, Wetter, Landwirtschaft; 11.15 Vortrag: Welche Berufe sind der Volksschülerin zuzugestehen?; 11.50 Vortrag: Von der Tramm zum Selben. Mit Bildern durch das badische Land; 12.15 Zeit, Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto; 12.20 Vortrag: Hunger und Durst; 12.45 Drei Einakter von W. Lichtenberg; 13.15 Das schöne Mädchen von Perle von Biget; 21.45 Nachrichten etc.; 22.10—24.00 Unterhaltungsmusik.

**Buntes Allerlei**

**Vom einheitlichen Vaterland**

§ Kamen da vier Reisende einer Großfirma nach Konstanz und wollten von hier aus auch die schweizerischen Grenzgebiete besichtigen. Seitens der Schweiz war gegen ihre Propagandatätigkeit nichts einzuwenden, nur die schweizerischen Ausweis-papiere mußten sie sich beschaffen, deren Grundlage ein deutscher Reisepaß sein sollte. Der schlie. Also schrieben sie an ihre Heimatbehörden um Ausstellung eines entsprechenden Ausweises, auf Grund dessen sie sich von einem deutschen Vorkam am Bodensee den Paß beschaffen wollten. Diese Heimatbehörden waren je eine deutsche Stadt in Württemberg, Bayern (Wolz) und Preußen und ferner die ehemals deutsche Stadt Weh. Die Papiere kamen an und kosteten als Nachnahme von der Stadt in Württemberg 6 Mark, von der Stadt in Bayern 7.20 Mark, von Weh 1 Mark, und von der preussischen Stadt in Westfalen 16 Pfennig für die Zulassung als portierpflichtige Dienstfahne. — Der kaufmännische Wert des Ausweises, gemessen an der Arbeitsaufwendung, mag etwa 1.50 Mark sein, zuzüglich Porto. Die preussische Stadt hat demnach den Preis hierfür ganz abgebaut und hat den Dienst am Kunden bezm. dem Bürger vorbildlich durchgeführt. Württemberg und Bayern aber haben kräftig aufgebaut. Doch Weh als jetzt französischer Stadt für den deutschen Bürger unter ihrem Selbstkostenpreis arbeitet, ist anzuerkennen. Die Nachnahme des Bayern kam gleichzeitig mit der portierpflichtigen Dienstfahne des Preußen an. Da stellte der Bayer seinen Mund in den Dienst seines Herzens und sagte: „Satta, Satta! Da möcht mt ja gra a jo e Saupreuz sei.“

**Ein jugendlicher Sachverständiger**

§ In einer Marktschule des Bayerischen Waldes, hart an der Grenze, wollte der Katechet erfahren, wie viele Kinder den in der dortigen Gegend leider so zahlreichen Arbeitslosen angehören. Die betreffenden Kinder sollten deshalb auf seine Frage hin aufstehen. Unter vielen fand auch der Sohn eines Gastwirts auf, der ein gutes Geschäft hatte. Der Religionslehrer meinte, zum Knaben gewendet, daß sein Vater doch nicht arbeitslos sein könne, worauf der Knirps schlagfertig erwiderte: „Der mag ja niz toa, s' Bier einschänka is ja foa Arbeit und heug'n (heuen) tuat er im Sommer a grab, wann's n g'freut.“

**Der Hund als Retter**

§ Als zwei schweizerische Zollwächter mit einem Schäferhund oberhalb von Morgins im Genfer Bezirk die Grenze abgingen, gerieten sie samt dem Hunde in eine Lawine und wurden verschüttet. Der eine der beiden konnte sich aus der Schneemasse befreien. Auch dem Hunde war es gelungen, sich mit den Vorderpfoten eine Oeffnung zu graben, durch die er den Kopf ins Freie stecken konnte. Der Zollwächter befreite ihn vollends und schickte ihn dann auf die Suche nach dem verschütteten Kameraden. Nach einer Suche von ein paar Minuten machte der Hund an einer Stelle einige hundert Meter tiefer Halt und begann, den Schnee mit seinen Vorderpfoten zu bearbeiten. Der Zollwächter nahm die Stelle nun ebenfalls in Angriff und entdeckte nach kurzem Graben seinen bewußtlosen Kameraden, den er ins Leben zurückrufen konnte. Im vorigen Jahre hat der Hund bereits zwei Personen in gleicher Weise das Leben gerettet.

**Humor**

Ein gemütliches Gegenüber. Schulze: „Mir gefällt dies Haus sehr gut, aber das Haus gegenüber hört mich.“ — Agent: „Wissen Sie, das ist nur eine Pulverfabrik — die kann jeden Tag in die Luft fliegen.“  
W a r u m hast du eigentlich keine Haare auf dem Kopf, Vater?“ fragt der kleine Morik. „Das liegt daran, mein Kind“, lautet die bedächtige Antwort, „daß ich so angestrengt mit dem Kopfe arbeite, daß eben keine Haare darauf wachsen können.“  
„Aha!“ juchelt Morikden begeistert, „nun weiß ich auch, warum Mutter keinen Schnurrebart hat!“

**Handel und Verkehr**

**Getreide**

Berliner Rodantenbörse vom 11. Febr. Weizen milt. 288 bis 270, Roggen milt. 157—158.20, Braugerste 204—213, Futtergerste 190—204, Hafer milt. 139—147, Weizenmehl 31—37.75, Roggenmehl 23.50—25.50, Weizenkleie 11—11.25, Roggenkleie 9.50—10, kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21. Allgemeine Tendenz: abwärts.  
Festpreisliste. K a l e n : Kernen 14.20, Weizen 13.50—14, Roggen 9.20, Gerste 11, Haber 7.20—8.30 M. — U r a h : Dinkel 10 bis 10.50, Gerste 11—11.50, Hafer 7.00—8.50, Weizen 14, Roggen 10—11, Mischling 10.30 Mark.

**Wärkte**

Leonberg, 11. Febr. (Starker Umsatz auf dem Leonberger Pferdemarkt.) Bei dem Leonberger Pferdemarkt am Dienstag arlatete sich schon vom frühen Morgen an ein recht lebhaftes Bild. An den Ständen stehen die Pferde zu Hunderten — es sind etwa 450 zusehrt — in allen Rassen und Klassen. Vorherrschend sind die mittel schweren und schweren Arbeitspferde. Notwählig fehlen die bekannten Händlerrassen nicht. Bis gegen Abend waren etwa 80 Prozent der angeführten Pferde verkauft, zu Preisen, die man als zufriedenstellend bezeichnen kann. Man beachte für schwere Pferde 1300—1500 Mark für mittelschwere 1000—1200 und für leichte 700—900 Mark. Auch der Hundemarkt war aus beladen, hier sind der Dandel allerdings sanalamer.

Schweinepreise. K a l e n : Milttschweine 14—26 M. — B a n n a b e i m : Milttschweine 10—19, Fäuter 27—30 M. — D e i l b r o n n : Milttschweine 15—20, Fäuter 30—35 M. — H a l l : Milttschweine 15—22, Fäuter 25—30 M. — N i e d e r t e i l e n : Milttschweine 17—22 Mark.

W a n n e r B u t t e r u n d R o s t w o c h e K e m m e n v o m 11. J a n u a r. D a u r. Markenbutter im Durchschnitt der Vorwoche 144.9 (Rahfrage gut); Molkereibutter 124—130, Verkauf: unverändert. Qualitätsaufschlag nach Statistik der Vorwoche 8.4 Pfennig; Weidfräse 20 Prozent Fettachalt (aktuelle Ware) 22—23, Verkauf unverändert; Milttschweine 45 Prozent Fettgehalt, Sorte 1 95 bis 102, Sorte 2 85—90, Sorte 3 82—85, Verkauf normal.

Wirtschaft

Erhöhung der Zinblespreise. Die Südd. Zinbleshändlervereinigung in Frankfurt a. M. hat am 9. Februar die Preise um etwa 2,5 Prozent erhöht...

Konkurse

Heinrich Schneider, Inh. der Fa. Müller & Schneider, Strumpfwarenfabrik in Blattenhardt. Alber & Co. G. m. b. H. Hypotheken- und Liegenschaftsverkehr in Stuttgart.

Gestorben

Durrweiler: Christine Schittenhelm geb. Graf, 66 J. a.

Wetterbericht

Im Osten liegt noch ein Hochdruckgebiet, während von Norden eine Depression gegen Frankreich vorgerückt ist. Für Freitag ist unter dem Einfluß einer milden Südwestströmung unbeständiges, milderes Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten

Nationalsozialistische Anregung eines Volksbegehrens zur Auflösung des Reichstages

Essen, 11. Februar. Die „Natiozeitung“, das führende westdeutsche Organ der Nationalsozialistischen Partei, regt im Leitartikel ihrer heutigen Mittagsausgabe an, nach dem Auszug der Opposition aus dem Reichstage nunmehr durch Einbringung eines Volksbegehrens auf Reichstagsauflösung den Kampf gegen den Reichstag selber ins Volk hineinzutragen.

Die Beleihung der Reichsbahnvorzugsaktien — Die Transaktion abgeschlossen

Berlin, 11. Februar. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist die Aktion des Reichsfinanzministeriums wegen der Bevorschussung der Zahlungen für die Eisenbahnvorzugsaktien heute endgültig abgeschlossen worden.

und englische Finanzkreise sich jetzt an dem Geschäft beteiligt haben. Man sieht darin einen Beweis dafür, daß das Vertrauen in die Entwicklung der deutschen Verhältnisse auch im Ausland wiederkehrt.

Theaterbrand in Bordeaux — Großalarm der Feuerwehr Paris, 11. Februar. Im Alhambra-Theater in Bordeaux ist heute abend ein heftiger Brand ausgebrochen, der durch die Explosion eines Heizkessels entstanden ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Gegen Rote der Hände

und des Gesichts sowie uneheliche Flecken verwendet man am besten die schon seit Jahrzehnten bekannte und bewährte Creme Leodor, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Make-up ist.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 13. Februar d. Js., nachm. 1 Uhr kommen im Hause Paulusstraße 48 nachstehende Gegenstände gegen Vorkauf zur Versteigerung:

- Kästen, Betten, Kommoden, Tische, Sofa, Stühle, Beerenpresse mit Mühle, W.s.m. Maschine und allerlei Hausrat.

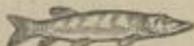
Liebhaber sind eingeladen. Altensteig, den 12. Febr. 1931 Städt. Auktionär.

Auf der Freibank im Schlachthaus ist am Freitag, den 13. Februar d. Js.

schönes Kuhfleisch

das Fund um 60 Pfennig zu haben.

Fischerei-Verein Oberes Nagoldtal



Sonntag, 15. Februar, nachmittags 4 Uhr findet im Seminarfaal in Nagold ein

Lichtbildervortrag

des Landesfischerei-Sachverständigen Herrn Reg.-Rat Dr. Smolian-Stuttgart über den

„Körperbau der Fische und die Funktionen der Körperorgane“

statt, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie Freunde und Gönner der Sache hiermit eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Nagold

Am Sonntag, den 15. Februar ds. Js., nachm. 2 Uhr, findet im Saalbau zum „Löwen“ in Nagold ein

Lichtbildervortrag

über „neueste Geflügelzucht und -haltung“

durch Herrn Tierzucht-Inspektor Mayer von der Landwirtschaftskammer statt.

Zu diesem sehr lehrreichen Vortrag laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. Eintritt frei!

Die Vorstände: Kleiner, Stadel.

Ausstellung

der während des Stickkurses auf

Pfaff-Nähmaschinen

angefertigten

Stick- u. Stopfarbeiten

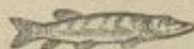
mit vielen modernen Neuheiten findet nächsten Sonntag, den 15. Februar im Gasthof zum „Waldhorn“ hier statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Paul Schaupp, Altensteig.

Altensteig

Heute Donnerstag eingetroffen:



- Schellfisch mittel 1 Pfd. 28 Schellfisch große 1 Pfd. 35 Seelachsfilet 1 Pfd. 50 Goldbarschfilet 1 Pfd. 60 Backlinge kleine 1 Pfd. 35

bei

Chr. Burghard jr.

Die neuesten Zeitschriften

Illustrierte Zeitungen und Tageszeitungen finden Sie stets vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Suche 3000 gute, alte Dachziegel

und 8000 Dachschindeln

und bitte um Angebote mit Preisangabe. Näheres ist zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.



Seefische wieder billig!

Heute eingetroffen:

- Frischer Schellfisch und Cablan 26 Pfund 26 Braterräucher Fisch-Filet Pfd. 50

Frische Bücklinge

- Pismard-Seringe Rollmöys 85 Litrois 85

und 5% Rabatt.

Egenhausen.

Empfehle mich im

Maschinenstricken von Socken u Strümpfen jeder Art.

Rosine Schleich beim Chauffeurhaus.

Altensteig.

Frische, slowenische

Gier

10 Stück M. 1.20

sind zu haben bei

Valentin Jörgler.

Briefhüllen

mit Aufdruck

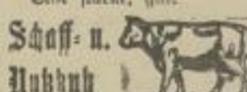
liefert rasch und billigt die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Altensteig

Altensteig

Eine starke, gute

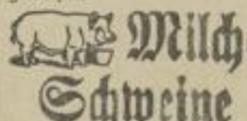


28 Wochen trächtig, verkauft

Ad im Hofe

Telefon 74

Einen Wurf ans Freesen gerodhnt



verkauft Samstag nachmittags 1 Uhr Brenner, Bernsd Bräuderhaus.

Bernsd, den 12. Februar 1931.

Todes-Anzeige.



In diesemelde geben wir bekannt, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Elisabeth Seeger

uns durch einen Unglücksfall im Alter von 28 Jahren entzogen wurde.

Die Mutter: Katharine Seeger Witwe die Geschwister: Rosale Seeger Anna Kalmbach geb. Seeger Jakob u. Johannes Seeger.

Beerdigung in Bernsd, Freitag nachm. 2 Uhr.

Zumweiler.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Dote und Lante

Magdalene Bäuerle

nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: der Sohn Fritz Bäuerle.

Beerdigung am Freitag nachmittags 2 Uhr.

Altensteig.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Sidonie Rau

Bäckerswitwe

für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrer und den erhebenden Gesang des Liederkörpers, sowie allen denen, die der Verstorbenen so viel Liebe erwiesen haben, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

